

BÖHMEN. SCHLESIEN.

Nur Diejenigen, welche die vor dem Jahre 1848 herrschenden Verhältnisse im frischem Gedächtnisse haben, und das Land Böhmen vor der Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers gekannt, werden den riesigen Fortschritt, welcher daselbst in den letzten fünfzig Jahren gemacht wurde, richtig zu schätzen wissen. Dank der väterlichen Fürsorge des Monarchen hat sich namentlich das böhmische Schulwesen bis zu einem sehr hohen Grade entwickelt. Hand in Hand damit schreitet die Entwicklung der böhmischen Literatur, die, obwohl die tschechische Schriftsprache vor hundert Jahren fast für todt gehalten wurde, heute eine hochbedeutende Stelle in den Literaturen der österreichischen Völker einnimmt. Desgleichen wird auch die böhmische Kunst, besonders die Tonkunst, nicht nur in ganz Oesterreich, sondern auch weit über die Grenzen des Reiches von Tag zu Tag mehr und mehr rühmlichst bekannt. Auch Handel und Gewerbe haben sich in Böhmen erst während der Regierungszeit Kaiser Franz Josephs I. in einer bisher nie dagewesenen Weise entwickelt. Die schönste Frucht dieser Arbeit war die Jubiläums-Industrie-Ausstellung in Prag im Jahre 1891, welche gelegentlich des 100jährigen Jubiläums der überhaupt ersten Gewerbeausstellung (Prag 1791) veranstaltet worden war. Die Allerhöchste Anerkennung und wirksame moralische Unterstützung wurde dieser Ausstellung dadurch zu Theil, dass Seine Majestät der Kaiser das Protectorat über dieses Werk des Friedens und fruchtbarer Arbeit anzunehmen geruhte. Der Herrscher, der sich bei der Eröffnung der Ausstellung durch den Erzherzog Karl Ludwig vertreten liess, beehrte später die Ausstellung auch selbst mit seinem hohen Besuche mehrmals. Das Hauptgebäude dieser Ausstellung, der sogenannte Industrie-Palast, ist auf unserem Bilde zu sehen. Das nebenstehende Bild veranschaulicht die Ankunft des Herrschers im Pavillon der Stadt Prag.

Wenn im Vorangehenden auf die grossartigen Fortschritte hingewiesen ist, welche das reiche Kronland Böhmen in den fünfzig Jahren seit dem Regierungsantritte Seiner Majestät erreicht hat, so gelten ähnliche erfreuliche Betrachtungen nicht minder von dem so viel bescheideneren Kronlande Schlesien. Um dies zu erweisen, braucht es nicht erst schwieriger, statistischer Erhebungen; der

Aufschwung Schlesiens im letzten halben Jahrhundert war ein solcher, dass ihn der schlichteste Bürger und Bauer miterkennt. Es kann in diesen kurzen Zeilen nur Einzelnes berührt werden. Wie vielseitig sind nicht die Fortschritte, welche der Acker- und Wiesenbau und die Viehzucht erfahren haben und erfahren! Die schlesischen Forste zählen zu den schönsten und reichsten des Staates. Fleissige Fabriksstädte senden ihre anerkannten Erzeugnisse in nahe und ferne Länder. Und dort, wo durch den Uebergang vom Kleinbetrieb zum Grossbetrieb ein Stillstand einzutreten drohte, dort werden neue Wege und Mittel gesucht, die Erwerbsthätigkeit zu beleben. Und der Verkehr! Vor 50 Jahren berührte die einzige Hauptstrecke der Nordbahn den Rand des Kronlandes; heute bedeckt ein ungewöhnlich dichtes Bahnnetz das Land und erschliesst es sogar dem Weltverkehr. — Das Schulwesen hat eine ungeahnte Blüte erreicht; davon zeugen die Tausende von Schülern von Mittelschulen und der gewerblichen und landwirtschaftlichen Lehr-Anstalten; und es ist der Ehrgeiz des entlegensten Gebirgsdorfes, mit seiner Schule nicht zurückzustehen.

So ist der Schlesier mit gutem Grund tief dankbar seinem Kaiser, der solchen Emporgang ermöglicht, indem er durch die gewährten verfassungsmässigen, freiheitlichen Einrichtungen einen edlen Wettstreit der geistigen und materiellen Kräfte zum Heile der Provinz und des Ganzen entfesselt hat. Und so ist es begreiflich, dass der Schlesier sich immer festlich rüstet, wenn der erhabene Monarch sein schönes Land besucht. Es liessen sich viele solcher hochfestlichen Tage schildern. In besonders lebendiger Erinnerung stehen dort auch die Tage der grossen Kaiser-Manöver, welche vor Sr. Majestät beim Dorfe Tierlitzko am 5. September 1890 ihren Abschluss fanden. Von weit und breit eilte die Bevölkerung aus Städten und Dörfern herbei, den Kaiser zu begrüßen, den Herrscher so oft als möglich zu sehen. — Auch in Nordmähren fanden solche grosse Uebungen bei Bistritz statt im Angesicht des sagenberühmten Hosteinberges. Den höchsten Punkt schmückt heute ein schlanker Aussichtsturm, eine bleibende Erinnerung der Dankbarkeit für den Besuch Sr. Majestät im September 1897. (Die beigegebenen Manöverbilder sind bei diesen Kaisermanövern aufgenommen.)





VIRIBUS UNITIS

Phot. I., II, IV. E. Brunner-Dvorák; III. Ferd. v. Wiehera, M.-Weisskirchen.

Jubiläums-Industrie-Ausstellung in Prag 1891.
Kaiser-Manöver-Bilder.